

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch  
Mosis**

**Böhme, Jakob**

**Amsterdam [u.a.], 1678**

Das LXXVIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

## Das LXXVIII. Capittel.

Von des H. Erzvatters Jacobs Begräbnuß  
im Lande Canaan: Was darbey zu  
verstehen ist. Genes. 50.

**D**as Begräbnuß Jacobs / daß ihn Joseph solte wieder  
in Canaan nach seinem Tode führen / und zu seinem  
Vätern begraben / und daß Joseph ist mit großem Heer /  
mit allen Kindern Israel / und vielen Egyptern dahin gezo-  
gen / præfiguriret uns den gewaltigen Auszug Christi aus  
dieser Welt / da der Adamische Mensch nach seinem Tode  
soll wieder aus diesem Egypten und Qualhause in sein er-  
stes Vaterland ins Paradyß eingeführet werden / da ihn  
Christus wird einführen.

2. Daß aber auch viel Egypter mit dahin zogen und  
Joseph bewohneten / deutet an das Christum / wan er wird  
seine Braut heimführen ins Paradyß / wird viel Fremdlinge  
darbey haben / welche ihn in dieser Zeit nach seiner Per-  
sohn und Ampte nicht erkandt haben / und seynd doch in sei-  
ner Liebe in ihm auffgewachsen / welche alle mit Christo  
ins Paradyß gehen werden / und ihm bewohnen.

3. Ihr trauren und weinen deutet an die ewige Freude /  
die sie werden im Paradyß empfangen / wie dan die Magia  
allezeit mit trauren und weinen / Freude præfiguriret. Dies  
ses Grabmahl / und was darbey zu verstehen ist / das ist forne  
beym Abraham erkläret worden.

4. Moses spricht in diesem Capittel ferner: Die Brü-  
der Josephs fürchten sich / nach dem ihr Vater gestorben  
war / und sprachen: Joseph möchte uns gram seyn und ver-  
geten alle Bosheit / die wir an ihm getahn haben; dar-  
um ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl für seinem  
Tode und sprach / also solt ihr Joseph sagen: Lieber vergib  
deinen Brüdern die Mißthat und ihre Sünde / daß sie so  
übel an dir getahn haben: Lieber / so vergib nun die Miß-  
that uns den Dienern des Gottes deines Vatters: Aber  
Joseph weinete da sie solches mit ihm redeten; und seine  
Brüder gingen hin und siehln für ihm nieder / und sprach-  
en: Stehe / wir sind deine Knechte: Joseph sprach zu  
ihnen /

ihnen / Fürchtet euch nicht / denn ich bin unter Gott / ihr gedachtet es böse mit mir zu machen / aber Gott gedachte es gut zu machen / das erthäte wie es ietzt am Tage ist / zu erhalten viel Volks. So fürchtet euch nicht / ich will euch versorgen und eure Kinder; und er tröstet sie und redet freundlich mit ihnen.

5. Diese Figur ist ein mächtiger Trost der Brüder Josephs / weil aber Joseph im Bilde Christi steht / und seine Brüder in der Figur der armen bekehrten Sünder / so müssen wir diese Figur auch also deuten / das ist / wan der arme sündige Mensch / welcher grosse Sünden hat begangen / sich hat zur Buße gewendet und Gnade erlangt / und etwan wieder einen Fehltritt thut / so stehet er immerdar in Furcht und Zittern für Gottes Gnaden / und dencket / Gott werde ihm wieder die erste begangene Sünde zurechnen und an diesem Fehltritt Ursach nehmen; und stehet derwegen in grossen Engsten und hebet wieder an die erste begangene Sünde zu beichten / und fällt aufs neue dem Herrn zu Füsse / und gehet wieder in die ernste Buße und beweinet seine erste Missethat / wie David thäte da er sagte: Herr / rechne mit nicht zu die Sünde meiner Jugend.

6. Aber mit solcher neuen Buß / und ernster Klage / wenn sich der arme Mensch wieder also ganz ernsthaftig und demüthig für Gott erzeiget / wird der himmlische Joseph in solche grosse erbärmde geführt / wie allhie Joseph / das er die arme Seele im Gewissen tröstet / sie solle sich doch nicht fürchten / es solle ihr ihre begangene Sünde nicht allein nicht zugerechnet werden / sondern es solle ihr noch zum allerbesten gereichen / wie Joseph sagte / ihr gedachtet es böß zu machen / aber Gott gedachte es gut dadurch zu machen: Also vergleibet Gott in Christo nicht allein die begangene Sünde dem demüthigen bekehrten Menschen / sondern er versorget auch noch darzu ihn und seine Kinder mit zeitlichem Segen und Nahrung / und wendet alles ins beste / wie Joseph seinen Brüdern thäte.

7. Entlich begehrete Joseph durch einen End / daß / so er stürbe / sie seine Gebetn solten mit aus Egypten zu seinen Vätern führen / welches uns andeuter den End Gottes im Paradies / das Christus Gott und Mensch wieder

der zu seinen Brüdern kommen wolte / und ewig bey ihnen bleiben und ihr hoher-Priester und König seyn / und ihrer mit seiner Liebekrafft pflegen und bey und in ihnen wohnen / wie Joseph bey seinen Brüdern / und sie als seine Neben und Glieder ewig mit seiner Krafft und Safft versorgen / Amen.

8. Dieses ist also eine Summarische Erklärung über das erste Buch Moyses aus rechtem wahren Grunde und Göttlicher Gabe / welches wir in mitwirkender Gütelichter Liebe und Pflicht unsern lieben Mitbrüdern / so dieses lesen und verstehen werden / ganz treulich mitgetheilet haben.

9. Und vermahnen den Leser dieses / so ihm etwan an ertlichen Dertern unser tieffer Sinn wolle tuncel seyn / das er es nicht nach Ahrt der bösen Welt / verachte / sondern fleißig lese und zu Gott bette / der wird ihm voll die Thüre seines Herzens eröffnen / das ers wird begreifen und ihm zu seiner Seelen Seeligkeit nutz machen können / welches wir dem Leser und Hörer in der Liebe Christi auß den Gaben dieses Talents von Grund der Seelen wünschen / und empfehlen ihn in die wirkende sanfte Liebe Jesu Christi.  
Datum 11. Septembr. Anno 1623. vollendet.

Lobet den Herrn in Zion / und preysset ihn  
alle Völker : Denn seine Macht und  
Krafft gehet durch und über  
Himmel und Erden:  
Halleluja.

Kurzer

Kurzer Extract der hochfinlichen Betrachtung  
des Mysterii Magni, wie die sichtbare Welt ein  
Ausfluß und Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft und  
Willens sey: Wie alles Creatürliche Leben seinen  
Uhrstand genommen habe / und wie das Gött-  
liche Aus- und Eingehen sey.

**A**les stülliche und empfindliche Leben und Wesen  
ist kommen von dem Mysterio Magno, als von  
dem Ausfluß und Gegenwurf Göttlicher Wis-  
senschaft / darinnen uns zwey zu verstehen sind/  
als der freye Wille des Ungrundes / und das Wesentliche  
Ein in dem Willen / wie diese beyde ein Gegenwurf des  
Ungrundes / als ein Grund Göttlicher Offenbarung sind/  
wie sie zwey und doch nur Eines sind / daraus die Zeit und  
sichtbare Welt samt allen Creaturen geflossen / und in ein  
Geschöpfge gangen sind.

2. Das einige Ein ist die Ursache des Willens / das den  
Willen ursacher daß er etwas will / und da er doch nichts  
hat das er wollen kan / als nur sich selber zu einem Grund  
und Stärke seiner Jchheit: Er hat nichts das er fassen kan/  
als nur das Ein / darinnen fasset er sich in eine Jchheit / auff  
daß der Wille etwas habe / darinnen und damit er würcket/  
welches würcken kein sichtbare Wesen wäre / so es nicht  
durch den Willen ausginge.

3. So ist nun der Ausgang ein Geist des unsichtbaren  
Willens und Wesens / und eine Offenbarung des Un-  
grundes durch den Grund der Einheit: durch welchen Aus-  
gang sich der Wille des Ungrundes / dem Ungrunde entge-  
gen wirfft / als ein Mysterium der Allwissenschaft / mit  
welchem Ausgange die Ursach und Uhrstand aller Schied-  
lichkeit der Einheit des ungründlichen Willens durch seinen  
eigenen Grunde seiner eingefasseten Selbstheit verstanden  
wird / auch der ewige Anfang der Bewegniß und Ursache  
des Lebens / welche Bewegniß ein immerwährende Lust des  
Willens ist: Dan der Wille schauet also die Einheit durch  
die Bewegniß / wie die Einheit durch des Willens Beweg-  
niß in unendlicher Vielheit stehet / auff Art und Weise wie  
das Gemächte eine Einheit und Quellbrunn der Sinnen  
sey /

sey / da etne solche Quelle der Vielheit aus dem einigen Gemüch entspringet / welche unzählbar sind.

4. Mit solcher dreysfachen Einheit betrachten wir das Wesen Gottes / als mit der Einheit den einigen Gott; mit dem Willen den Vater / und mit der Infassung des Willens zur Stette der Selbheit / als das ewige Etwas das da wücket / oder damit der Wille wücket / den Sohn oder Krafft des Willens; und mit dem Ausgang den Geist des Willens und der Krafft; und mit dem Gegenwurf versteht man die Weißheit der Verständniß / daraus alle Wunder und Wesen sind geflossen / und ewig fließen.

5. Aus der Bewegniß dieses unsichtbaren wückerlichen Wesens / aus dem Ausfluß der ewigen Wissenschaft ist ausgeflossen das Verständniß / da sich denn die Lust geschauet / und in eine Begierde zur Bildlichkeit eingeführet / in welcher Begierde der Natürliche und Creatürliche Grund alles Lebens und aller Wesen entstanden sind / da die Begierde den Ausfluß der Wissenschaft in Eigenschaft gefasset und eingeschlossen hat / daher zweyerley Willen sind entstanden / als einer aus Göttlicher Scieng oder Wissenschaft; der ander aus der Eigenschaft der Natur / da sich die Eigenschaften haben in eigenen Willen eingeführet / und sich mit der Eigenheit und eigen Willens impresset / und rauh / scharff / stachlicht / und hart gemacht / daß aus solchen Eigenschaften sind aus der Wissenschaft / Widerwillen und Feindschaft wider solche Eigenschaften entstanden; wie an den Eigenschaften der Teufel / so wol an der rauhen Erden / Steinen / Creaturen / zu sehen ist / wie sich die Eigenschaften haben von der Einheit abgewandt / und sind in eine Impression gegangen: Deswegen sie auch in dieser Zeit den Fluch / als das fliehen Göttliches Willens dulden / und in solcher Impression stehen müssen / biß auff den Tag der Wiederbringung.

6. Weil uns denn nun sárnehmlich des Menschen Gemüch zu betrachten ist / welches ein Bilde oder Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft ist / als ein Gegenwurf Göttlicher und Natürlicher Verständniß / da aller Wesen Grund in dem Ein / darinnen lieget / und sich mit dem ausgehenden Willen vom Gemüch scheidlich machet und offen  
habet!

bahret / daß wir klar erkennen daß das Gemüht ein Quell-  
brunn zum guten und bösen ist / und die Schrifft uns auch  
solches andeutet / daß ihme der Fall und das verderben aus  
der Begierde zur Eyngeheit der Eigenschaften entstanden  
ist / so ist uns das allerhöchst von nöhten / daß wir lernen  
verstehen wie wir mögen wieder aus der angenommenen  
Eyngeheit / darinnen wir Marter / Noht und Qual haben /  
in die Einheit / als in den Grund und herkommen des Ge-  
mühtes kommen / darinnen das Gemüht in seinem ewigen  
Grunde ruhen möge.

7. Kein Ding kan in ihm selber ruhen / es gehe dan wie-  
der in das Ein / daraus es gangen ist : das Gemüht hat sich  
von der Einheit gewant in eine Begierde zur Eynfindlich-  
keit zu probiren die Schiedligkeit der Eigenschaften / da-  
durch ist in ihme die Schiedligkeit und Widerwillen ent-  
standen / welche nun das Gemüht beherrschen / und davon  
mag es nicht entlediget werden / es verlasse dan sich selber  
in der Begierde der Eigenschaften / und schwinde sich wie-  
der in die allerlauterste Stille und begehre seines Willens  
zu schweigen / also daß der Wille sich über alle Einligkeit  
und Bildligkeit in den Ewigen Willen des Ungrundes ver-  
teuffe / aus deme er aus dem Mysterio Magno ist anfäng-  
lich entstanden / das er in sich nichts mehr wolle ohne was  
Gott durch ihn will / so ist er in dem tiefsten Grunde der  
Einheit : Und ist es denn das er mag eine kleine welle darin-  
nen stehen ohne Bewegnüß etgener Begierde / so spricht  
ihme der Wille des Ungrundes aus Göttlicher Bewegnüß  
ein / und fasset seinen gelassenen Willen / als sein Eynge-  
tum in sich ein / und fährt darenin das Eos der Ewigen in-  
fasslichkeit der Städte Gottes als daß wesentliche Ein.

8. Und wie nun der Ewigen Gottheit Wille durch den  
Ewigen Geist ewig ausgehet und einen Gegenwurf des  
Ungrundes machet : Also wird auch der gelassene Wille des  
Gemühtes mit Göttlicher einfasslichkeit mit Gottes Willen  
immerdar mit ausgeföhret und erleuchtet : Und also herrschet  
das Menschliche Gemüht in Gottes Willen / in Göttlicher  
Erkändnuß und Wissenschaft / über und durch alle Ding :  
davon Moses sagte / er sollte herrschen über alle Creaturen  
der Welt. Gleich wie Gottes Geist durch alles gehet und  
alles probiret / also auch mag das erleuchtete Gemüht über und  
durch

durch alle Eigenschaften des natürlichen Lebens herrschen/  
und die Eigenschaften bewältigen / und der Vernunft ein-  
führen die höchste Einigkeit aus Göttlicher Wissenschaft/  
wie dan S. Paulus saget: Der Geist forschet alle Dinge/  
auch die Tiefe der Gottheit: Und mit solcher Einführung  
Göttliches Willens wird der Mensch wieder mit Gott ver-  
einigt / und im Gemüht neu gebohren / und hebet an der  
Eigenheit der falschen Begierde zu erstehen / und mit neuer  
Krafft gebohren zu werden.

9. Also hanget ihme alsdan die Eyngeheit im Fleische  
an / aber mit dem Gemüht wandelt er in Gott / und wird in  
dem alten Menschen ein neuer Geistlicher Mensch Gött-  
licher Sinnen und Willens gebohren / welcher die Lust des  
Fleisches täglich tödtet / und durch Göttliche Krafft die  
Welt / als das euffere Leben / zum Himmel machet ; und den  
Himmel / als die innere Geistliche Welt / zur sichtbaren  
Welt machet / also daß Gott Mensch / und Mensch Gott  
wird / biß der Baum in seinen höchsten Stand kommet / und  
seine Früchte aus dem Mysterio Magno , aus Göttlicher  
Scienz gebohren hat / alsdan fällt die euffere Schale  
weg / und stehet alda ein Geistlicher Baum des  
Lebens in Gottes Acker.

E N D E.



M m m

Folget